

## Tod und Trauer: was zu bedenken ist

### Erste Schritte

- Wenn Ihr Verstorbener nicht in einem Krankenhaus oder Heim gestorben ist, muss ein Arzt, eine Ärztin den Totenschein ausstellen.
- Die dem oder der Toten am nächsten stehenden sollten sofort benachrichtigt und das weitere Vorgehen mit ihnen abgesprochen werden; eventuell vorhandene Verfügungen (Vorsorgevertrag, Organ- oder Körperspendeausweis, Willenserklärung zu Erd- oder Feuerbestattung) sollten gesucht und berücksichtigt werden.
- Mit einem Bestattungsinstitut (Branchenbuch) klären Sie den Bestattungsauftrag und verständigen Sie sich darüber, welche Aufgaben Sie selbst übernehmen und welche Sie an das Institut abgeben möchten. Der Bestatter nimmt in der Regel Kontakt mit dem Pfarramt auf, um alles Weitere, zum Beispiel den Termin der Trauerfeier bzw. Beerdigung mit dem Pastor zu besprechen.
- Wenn Sie einen Trauerbrief versenden oder eine Todesanzeige in die Zeitung setzen, ist es ein Schritt, der andere dazu einlädt, Ihre Trauer mit Ihnen zu teilen und dem Gedächtnis Ihres oder Ihrer Verstorbenen gemeinsam einen öffentlichen Raum zu geben. Ebenso schaffen Sie mit der Auswahl einer Grabstätte einen Ort, an dem Sie sich erinnern, des verstorbenen Menschen gedenken und beten können.
- Sollten Sie noch keine Grabstätte haben, wenden Sie sich an das Gemeindebüro, um eine solche auszusuchen und zu erwerben.

### Vorbereitung der Trauerfeier

Vor dem Trauergottesdienst, kurze Zeit nach dem Tod, bietet die Pastorin ein Trauergespräch an. In diesem Gespräch, das meistens im Trauerhaus stattfindet, wird die inhaltliche Gestaltung der christlichen Trauerfeier besprochen. Verlust, Schmerz und andere, auch gemischte Gefühle, die sich mit dem Tod einstellen, dürfen hier ihren Ausdruck finden. Dabei geht es auch um die Biografie der oder des Toten. Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte, die erzählt werden darf. Was davon in die Ansprache des Pastors eingehen soll, entscheiden Sie miteinander im seelsorgerlichen Gespräch. Sie haben auch die Möglichkeit eigene Wünsche für die Auswahl von Bibelworten oder Liedern zum Trauergottesdienst zu äußern.

### Trauerfeier

Der Tod hat eine das Leben tief verunsichernde Macht. Wenn ein/e Familienangehörige/r, Freund, Freundin, Bekannte, Nachbar stirbt, werden wir an unsere eigene Vergänglichkeit erinnert. Es muss sich immer wieder neu zeigen, dass wir Christen auch angesichts des Todes eine Hoffnung haben. In unserer Gesellschaft wird fast alles nur vom Leben vor dem Tod erwartet. Dadurch wird das Leben vieler Menschen von der Angst bestimmt, zu kurz zu kommen.

Der Gottesdienst der christlichen Gemeinde erinnert dagegen bewusst daran: Unser Leben bekommt Würde und Gelassenheit durch den Zuspruch einer Geborgenheit in Christus, die der Tod nicht zerstören kann. Gott hat das letzte Wort über unser Leben: „Weder Tod noch Leben... nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes.“ (Römer 8,38+39)

Der Gottesdienst, der den Hinterbliebenen in ihrer Situation des Abschieds und der Trauer die Zusage der Nähe Gottes geben möchte, ist zugleich Gemeindegottesdienst. Die Hauptelemente der Trauerfeier in der Kirche sind Gebet, Lied, Lesung biblischer Texte und Predigt. Ihr Inhalt ist das Gedenken an den eigenen Tod, die Verkündigung der Auferstehung und die Tröstung der Leidtragenden.

### Aussegnung

Nach der Trauerfeier verlässt die Trauergemeinde die Kirche und geht zur Aussegnungshalle. Dort wartet sie. Die Angehörigen betreten die Aussegnungshalle in der die oder der Tote aufgebahrt ist. Sie haben Gelegenheit, hier persönlich Abschied zu nehmen.

In der Aussegnungshalle wird die oder der Tote von dieser Welt in die andere Welt mit einem Segen begleitet. Dann verlassen die Angehörigen gemeinsam mit dem Sarg die Aussegnungshalle und begleiten ihn langsam zur letzten Ruhestätte. Die Trauergemeinde schließt sich dem Zug an.

### Bestattung

Am Grab nehmen Angehörige mit der ganzen Trauergemeinde endgültig Abschied. Sichtbar vollzogen wird dieses Hergeben des verstorbenen Menschen bei der Erdbestattung durch das Absenken des Sarges. Eine Urnenbeisetzung erfolgt meist einige Zeit nach der Trauerfeier. Auch sie wird von der Pastorin begleitet und entspricht in etwa dem Ablauf der Erdbestattung.

Nicht die Endgültigkeit des Grabes steht am Ende des Lebensweges, sondern das Bekenntnis und die Bitte, „dass wir bei dem Herrn sein werden allezeit“. (1. Thess 4,17) In der Regel wird ein biblischer Text und das Vaterunser am offenen Grab gesprochen. Das oft sich anschließende gemeinsame Essen oder Kaffeetrinken mit den Trauergästen, ist eine Möglichkeit für die Trauernden, sich getragen zu fühlen und ein Schritt zurück ins Leben zu gehen.

### Totengedenken

Im nächsten, auf die Trauerfeier folgenden Sonntagsgottesdienst geschieht die Sterbe-Abkündigung. Im Beisein der versammelten Gottesdienstgemeinde wird der/des Verstorbenen gedacht. Zu diesem Gottesdienst sind die Angehörigen besonders eingeladen.

Am Ewigkeitssonntag, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr, (der letzte Sonntag vor der Adventszeit), wird in einem besonderen Gottesdienst aller Verstorbenen Gemeindemitglieder des gesamten Kirchenjahres gedacht. Dazu werden die Angehörigen gesondert schriftlich eingeladen.

### Der Grabstein

Wenn Sie sich für einen Grabstein entscheiden, dann wenden Sie sich an eine Steinmetz-Werkstatt in Ihrer Nähe. Dort können Sie mit dem Fachmann Ihre Wünsche und Vorstellungen besprechen. Christliche Symbole, der Name des oder der Verstorbenen, das Geburts- und Sterbejahr gehören bei einem christlichen Begräbnis dazu. Außerdem kann ein Wort der Bibel, der Dichtung oder Literatur etwas über den Lebens- oder Glaubensweg des oder der Verstorbenen verdeutlichen, oder ausdrücken, was er/sie für seine Angehörigen oder Freunde bedeutet hat.